

# Regentropfen tanzen auf dem See, die Fans vor der Bühne

**Der Lej da Staz und das Festival da Jazz: Seit vier Jahren eine gut harmonierende Liaison. Auch in diesem Jahr. Sanfte Gitarren- und Pianotöne am Morgen. Und afrikanische Power am Abend.**

RETO STIFEL

Wer kennt es nicht, dieses Gefühl zwischen Erwachen und dem noch etwas weiter dösen? Den Duft von frischem Kaffee bereits in der Nase und doch das Bedürfnis, die Augen noch einmal zu schliessen? Dieses Gefühl lässt sich bei den Morgenkonzerten des Festival da Jazz am Lej da Staz wunderbar erleben. Die Besucher schnappen sich einen bequemen Campingstuhl, den Kaffee holt man sich vom nahen Restaurant, und für die Musik sorgen an diesem Morgen der Jazz-Gitarrist Lee Ritenour und der Pianist Thierry Lang. Und dann heisst es Augen schliessen, geniessen und ab und zu am Kaffee nippen, während der Kalifornier Lee Ritenour an den Saiten seiner Gitarre zupft und später der Schweizer Jazz-Pianist Thierry Lang die Tasten des Pianos streichelt. Beide machen das sanft, entlocken ihren Instrumenten genau die Töne, die es für einen «lazy Sunday morning» braucht.

## Lee Ritenour begeistert

Einzig das mit dem Augenschliessen fällt an diesem Morgen nicht immer leicht. Auch wenn schon unzählige Male gesehen – diese Stimmung am dunklen Moorsee mit dem satten und saftigen Grün überall, die Wolken, mal düster bedrohlich, mal mit Lücken, die ein paar Sonnenstrahlen durchlassen, ein paar wenige Regentropfen, die auf dem Wasser tanzen – nicht nur Lee Ritenour, der aus dem staubtrockenen Los Angeles stammt, ist hell begeistert. Eigentlich hätte er mit Dave Grusin im Duett auftreten sollen, Letzterer aber konnte aus gesundheitlichen Gründen nicht in die Schweiz reisen. Thierry Lang hat ihn sehr gut ersetzt.

## Weltstar am Stazersee

Zehn Stunden später. Gleicher Ort, gleiches Wetter. Was am Morgen mit dem Sonnenaufgang nicht geklappt hat, bleibt auch am Abend Wunschenken: den Sonnenuntergang zusammen mit der afrikanischen Sängerin Angélique Kidjo erleben zu dürfen. Doch wer spricht schon übers Wetter, wenn ein Weltstar von diesem Format vor der Haustüre auftritt? Mit vier Grammys ausgezeichnet, seit diesem Jahr Trägerin des höchsten französischen Verdienstordens, seit 2002 Unicef-Botschafterin und im letzten Jahr von der BBC als eine der «100 inspirierendsten und einflussreichsten Frauen der Welt» bezeichnet.

## Charisma, Power, Präsenz ...

Angélique Kidjo, vor wenigen Tagen 61 Jahre alt geworden, hat in all den Jahren nichts von ihrer starken Bühnenpräsenz eingebüsst, nichts von ihrem Charisma, nichts von der Essenz ihrer Botschaften, die sie singend, tanzend und zwischen den einzelnen Stücken auch mal dozierend an das in Scharen aufmarschierte Publikum bringt. Unglaublich die Power, die Kidjo auf die Bühne bringt, fantastisch die Stimme der Powerfrau. Und rasch zeigt sich: Bei dieser Musik sind die Sitzplätze keine gute Wahl, spätestens zu Hits wie «Ago-lo», «Batonga» oder «Pata Pata» zuckt es in den Beinen, und die Fläche vor der Bühne gehört schon bald den Tanzen. Genau so, wie es sich Angélique Kidjo schon früher am Abend gewünscht hatte. Wie sagte sie doch nach ihrem Eröffnungstück «Dignity»: «Die

beste Medizin gegen die Kälte ist das Tanzen.»

## ... und ein schneller Abgang

«An African Odyssey» heisst ihr Programm, welches sie am Stazersee spielt. Passend zur Umgebung ist der ein oder andere Song in ihrem neuen Album

«Mother Nature» zu hören. Und immer wieder ihre Botschaften für eine Welt mit mehr Emanzipation, Fairness und Gleichstellung. Für eine Welt, auf der die Menschen miteinander und nicht gegeneinander leben. Etwas abrupt – und für einige Besucher wohl auch enttäuschend – ihr «französischer Abgang»

nach gerade einmal einer Stunde Konzert. Ein kurzes Winken ins Publikum, und dann verlässt sie fast schon fluchtartig die Bühne, legt die kurze Strecke zum Hotel und Restaurant Lej das Staz schnellen Schrittes zurück. Und während ihre Fans noch eine Zugabe fordern, dürfte sie davon im Hotel schon

nichts mehr mitbekommen haben. Man kann ihr divenhaftes Gebilde anlasten, allerdings hatte sie schon vor dem Konzert klargemacht, dass sie sich wegen der Pandemie nicht unter die Fans mischen wird. Und wenn dieser Abend eines gezeigt hat, dann, dass «Mama Afrika» zu ihren Prinzipien steht.



Angélique Kidjo sorgte am Sonntagabend für Stimmung am Stazersee. Den Tag eröffneten Gitarrist Lee Ritenour und Thierry Lang am Piano. Hinter dem Bild mit der Rosette verbirgt sich ein Video, das mit der «EngadinOnline»-App aktiviert werden kann.

Fotos und Video: cattaneo/www.fotoswiss.com